



GR 142 / 08

118 - B.3.5.2
Schriftliche Anfrage vom 19. Februar 2008 von Stefanie Huber (GEU)
betreffend die Studie Arend
Beantwortung

Am 19. Februar reichte Stefanie Huber (GEU) folgende schriftliche Anfrage betreffend Studie Arend bei der Präsidentin des Gemeinderates ein:

„Am 13.2. wurde in den regionalen Medien über die Studie von Michael Arend berichtet, welche das Bundesamt für Migration und das Bundesamt für Wohnungswesen in Auftrag gegeben haben. Es wurden in dieser Studie verschiedene Variablen für die soziale Situation erfasst, wie Ausländeranteil, Familiengrösse und sanierungsbedürftiger Gebäudeanteil. Die Stadt Dübendorf und die Stadt Uster wurden dabei um Stellungnahme zur ihrer jeweiligen Situation und ihren Massnahmen angegangen. Stadtpräsident Lothar Ziörjen und die Stadträte Edith Jöhr und Kurt Spillmann hatten auch die Möglichkeit, Stellung zu beziehen und die aufgegleisten Massnahmen vorzustellen.

Gestützt auf die Geschäftsordnung des Gemeinderates möchte ich den Stadtrat im Folgenden um zusätzliche Informationen zu ihren Aussagen bitten:

1. Renovation Altbauten:

Bis Ende Jahr möchte der Stadtrat ein städtebauliches Entwicklungskonzept vorlegen. Kann der Stadtrat bereits sagen, welche Art von Anreizen vorgesehen sind? Respektive kann der Stadtrat bereits Aussagen dazu machen, inwiefern Anreize vorgesehen sind? Respektive kann der Stadtrat bereits Aussagen dazu machen, inwiefern Anreize für nachhaltige Lösungen, z.B. Bauten mit geringem Energieverbrauch oder erneuerbaren Energieträgern, gesetzt werden?

2. Kontakte / Austausch:

Ist der Stadtrat mit anderen Gemeinden in Kontakt, welche ähnliche Probleme kennen, um Synergien zu nutzen oder gute Ideen zu diskutieren?

In Uster wird der Kontakt mit den Ausländerorganisationen aktiv gesucht. Sind in Dübendorf ähnliche Bemühungen im Gange? Wenn nein, warum nicht? Bzw. welche anderen Mittel bestehen, um die Bedürfnisse der verschiedenen Bevölkerungsgruppen in Dübendorf zu erfahren?

3. Antenne Zürcher Oberland:

Ist Dübendorf in dieses Projekt eingebunden, d.h. kann Dübendorf von den Erfahrungen des Projektes profitieren? Wenn nein, warum nicht, oder ist die Teilnahme in Zukunft geplant?

4. Prüfung Integration:

Hat der Stadtrat von Dübendorf ein Instrument ausgearbeitet, um die Integrationsbemühungen zu überprüfen und allfälligen Korrekturbedarf frühzeitig zu erkennen?“



Der Stadtrat **beschliesst:**

1. Die schriftliche Anfrage von Stefanie Huber vom 13. Februar 2008 wird wie folgt beantwortet:

Es wird darauf hingewiesen, dass die Studie von Michael Arend auf den Zahlen der letzten Volkszählung aus dem Jahr 2000 basiert. Der Stadtrat erachtet diese Zahlen für nicht aussagekräftig, da sich in den letzten acht Jahren in allen Bereichen der Stadt Dübendorf vieles verändert hat.

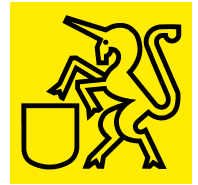
Zitat: „Eine präzise Beantwortung der ersten Frage nach den Orten und Gebieten mit mehrfachen und kumulativen Integrationsproblemen stellt hohe Anforderungen an das Vorhandensein statistischer Daten. Da gegenwärtig wichtige Daten in erforderlicher Qualität, Vergleichbarkeit und Differenzierbarkeit fehlen, wurde in der Studie ein pragmatisches Vorgehen gewählt. Basierend auf den Daten der Volkszählung 2000 wurden Orte und Gebiete mit besonderen integrationspolitischen Anforderungen mit Hilfe von 9 Indikatoren bzw. Kriterien identifiziert: (.....) Das Erfüllen eines einzigen oder einiger weniger Kriterien muss nicht unbedingt auf Integrationsprobleme hindeuten, aber wenn in einer Gemeinde oder in einem Stadtteil gleichzeitig mehrere, fast alle oder sogar alle kritischen Schwellenwerte überschritten werden, dann besteht ein Verdacht, dass es sich um eine Gemeinde oder einen Stadtteil mit besonderen integrationspolitischen Problemen und Anforderungen handelt. Wie im Kapitel 5 erläutert wird, ist dieser Verdacht mit vertiefenden Abklärungen (Recherchen) weiter zu erhärten.“

zu Frage 1

Der zitierte Medienbericht über die Bearbeitung des städtebaulichen Entwicklungskonzeptes im Rahmen des Legislaturprogramms 2006 - 2010 war grundsätzlich richtig, aber in den Details teilweise missverständlich. Im Kontext der sozialen Problematik, die Gegenstand der Untersuchung Arend war, soll vom Stadtrat die Sanierung ganzer Quartiere - mit typischerweise vielen Altbauten - im umfassenden Sinne ins Auge gefasst werden und weniger die „Renovation“ einzelner Altbauten in bautechnischem Sinne, wie vielleicht aus den Berichten hätte verstanden werden können. Gegenwärtig wird am Vorgehenskonzept gearbeitet. Es werden Beispiele anderer Städte untersucht und mögliche, bereits erprobte Methoden und Instrumente geprüft. Über die möglichen Inhalte kann zum jetzigen Zeitpunkt noch keine verbindliche Auskunft geben werden. In Frage kommen aber z.B. auch themenbezogene Workshops im Rahmen eines Mitwirkungsverfahrens mit Quartierbewohnern und mit Interessenvertretern (Partizipation).

zu Frage 2

Die Stadtverwaltung Dübendorf ist gut und eng mit anderen Gemeinden vernetzt. Es besteht regelmässig die Möglichkeit eines Erfahrungs- und Ideenaustauschs. Die Stadt Dübendorf arbeitet in Bezug auf Integrationskurse mit der Berufswahl- und Weiterbildungsschule Zürcher Oberland in Wetzikon zusammen. Der Kontakt zu Ausländerorganisationen wird nicht aktiv gesucht. Der Stadtrat geht davon aus, dass bei vorhandenen Problemen die betroffenen Personen auf die Stadt zukommen; dies ist heute der Fall und wird auch unbürokratisch ermöglicht. Integration ist nach Auffassung des Stadtrates ein wechselseitiger Prozess. Bei diesem Prozess sind sowohl schweizerische und ausländische Einzelpersonen sowie private und öffentlich-rechtliche Organisationen beteiligt und gefordert. Es ist das Ziel, die Integrationsarbeit stärker zu koordinieren und als Querschnittsaufgabe zu fördern. Allerdings reichen im heutigen Zeitpunkt die vorhandenen personellen Ressourcen nicht aus, um eine solche Aufgabe aktiv wahrzunehmen.



zu Frage 3

Die Stadt Dübendorf ist aufgrund der unbefriedigenden Erfahrungen der Vergangenheit nicht mehr in das Projekt Antenne Zürcher Oberland eingebunden. Die Trägergemeinden der Antenne Zürcher Oberland sind die Städte Wetzikon, Uster und Illnau-Effretikon. Die Beratungen, gemäss einer Fallanalyse der Antenne Zürcher Oberland vom August bis Oktober 2006, werden durch das Personal in den Bereichen Asylkoordination und Sozialhilfe kompetent übernommen. Bei Bedarf wird mit problemspezifischen Beratungsstellen zusammengearbeitet oder der Fall wird ganz an die zuständige Stelle übergeben. Die Integration verläuft auch über die bereits bestehenden Angebote des Kantons wie z.B. das Migrationsamt, die Integrationsförderung des Kantons Zürich oder das BFF des Bundes. Da der Kanton mit der neuen Integrationsverantwortlichen, Frau Julia Morais, das heutige Angebot der Integrationsförderung und die Aufgaben der Antenne überprüft, wird eine zukünftige Zusammenarbeit nicht ausgeschlossen.

Der Stadtrat hat die Absicht, im Rahmen eines vom Bund gestarteten Programmkonzeptes „Sprache und Bildung“ mitzuwirken. Zurzeit laufen hier erste Kontakte mit der federführenden Fachstelle für Integrationsfragen im Kanton Zürich.

zu Frage 4

Der Stadtrat ist sich der politischen Bedeutung der Integration bewusst. Er hat deshalb im Rahmen seines Legislaturprogrammes 2006 – 2010 festgelegt, dass ein Integrationskonzept ausgearbeitet werden soll. Daraus lassen sich dann die entsprechenden Schwerpunkte und konkreten Massnahmen ableiten (u.a. auch personelle Betreuung dieses Themas). Es ist das Ziel, das Zusammenleben von Menschen verschiedener Nationalitäten in Dübendorf nachhaltig zu stärken bzw. zu verbessern.

2. Mitteilungen durch Protokollauszug an
 - a. Stefanie Huber, In der Weid 20, 8600 Dübendorf
 - b. Mitglieder Gemeinderat
 - c. Mitglieder Stadtrat
 - d. Abteilung Soziales
 - e. Abteilung Planung (2-fach)
 - f. Akten

Stadtrat Dübendorf

Lothar Ziörjen
Stadtpräsident

Rolf Butz
Stadtschreiber